

VI. Vortrag, Budapest, am 8. Juni 1909. (nach Notizen von Frau A. Kinkel.)  
aus dem Zyklus von Dr. Rudolf Steiner.

Heute wollen wir zurückgehen in der Entwicklung der Menschheit in längst vergangene Zeiten und betrachten, was damit zusammenhängt, anschließend an die gestern betrachtete Entwicklung in bestimmten engen Grenzen. Ehe wir damit den Zusammenhang der Reinkarnation betrachten, den wir unmittelbar anschliessen könnten, und ehe wir die Fragen des menschlichen Schicksals, des Karmagesetzes erörtern, wollen wir heute vorher ältere Zeiten betrachten und den Blick über grosse Perioden schweifen lassen.

Der heutige Mensch stellt sich uns dar als ein Gefüge von physischem Leib, Aetherleib, Astralleib und Ich, dem Träger des Ich und der eigentlichen Selbständigkeit. Nicht das Ich oder der Astralleib sind die vollkommensten Glieder am Menschen, weil sie geistig höher stehen, sondern der physische Leib; er ist das vollkommenste Glied der menschlichen Wesenheit, ein Gefüge, eine Zusammensetzung der wunderbarsten Einzelheiten. Welch ein Wunderbau ist dieser physische Menschenleib! Der Astralleib, er ist zwar geistiger, aber weniger vollkommen; er ist der Träger von Freude und Schmerz von Trieb, Begierde und Leidenschaft. Warum ist der physische Leib dennoch vollkommener? Betrachten Sie das menschliche physische Herz. Welch ein Wunderbau ist dieses, dass es das ganze Leben lang all den Angriffen standhält; und ebenso alle anderen Organe des physischen Leibes. Weisheit spricht aus ihnen. Und wie ist es beim Astralleib nur in Betreff dieses Herzens? Keineswegs benimmt er sich immer weise. Der Astralleib braucht Mittel des Genusses aus der Sehnsucht am Genuss heraus und malträtiert damit fortwährend den physischen Leib; fortwährend führt er Attacken auf das physische Herz aus, und dieses leistet ihm Widerstand. Warum? Weil der Bau des physischen Leibes bereits eine viel längere Zeit in der Vergangenheit in Anspruch genommen hat als die anderen Körper. Der physische Menschenleib ist das älteste Glied der menschlichen Wesenheit, daher auch das vollkommenste. Eine Schar vollkommener Wesenheiten haben an ihm schon gearbeitet. Alles, was physisch, was sinnlich ist, das hat sich aus dem Geiste heraus entwickelt, hat sich vom Geiste herabgearbeitet zu seiner physischen Gestalt. Das Erste, was vom Menschen in der physischen Welt vorhanden war, das war die Anlage des menschlichen physischen Leibes. Damals war noch keine Anlage des Aetherleibes, des Astralleibes und des Ichträgers in der physischen Welt vorhanden.

Alles in der Welt ist in Entwicklung, nicht nur der Mensch, sondern auch ein Planet wie unsere Erde. Wie der Mensch, so hat auch diese unsere Erde schon andere planetarische Verkörperungen durchgemacht. Die erste davon, die nennen wir den Saturn, die zweite die Sonne und die dritte den Mond. Dabei müssen wir aber absehen von dem heutigen Mond; der ist nur ein Rest, ein Ueberbleibsel (Schlacke) des alten Mondes.

Wir wollen sehen, warum seit alten Zeiten unser Mond: "Mond" genannt wird. Dabei müssen wir uns daran erinnern, dass die Namengebung der alten Okkultisten absolut nichts Zufälliges, sondern etwas tief Bedeutsames war. Der Name, der gegeben wurde einem Ding oder einem Wesen, der war organisch immer verknüpft mit dem, was das Wesen ausdrücken soll. - Der vorhergehende planetarische Zustand unserer Erde war also der alte Mond. Noch früher die alte "Sonne", nicht die heutige Sonne; diese ist wie eine Erinnerung an jene alte Sonne. Zunächst kommen wir dann zu jenem Weltenkörper zurück, auf den es heute mit den okkulten Mitteln zunächst möglich ist zurückzublicken: es ist der "Saturn", der alte Saturn, von dem wir schon öfter gesprochen haben. - Skizzenhaft will ich Ihnen nun diesen alten Saturn heute in seiner Entwicklung beschreiben. Dabei wollen wir uns zuerst klar machen, was im Sinne des Okkultisten die Grundelemente unserer äusseren Welt sind. Man hat unterschieden im alten Okkultismus die 4 Elemente: 1. Erde, 2. Wasser, 3. Luft, 4. Feuer oder Wärme. Für den heutigen Physiker hat das keinen rechten Sinn mehr; das, was die heutige Wissenschaft: Element nennt, das deckt sich nicht recht mehr mit dem, was der Okkultist darunter versteht. Die heutige Benennung: "Aggregatzustand" ist etwa gleichbedeutend mit Element. Erdig oder fest nennt der Okkultist alles, was bei den heutigen Temperaturen auf der Erde fest ist. Ein Quarzkristall z. B. ist für den Okkultisten "Erde" bei den heutigen Temperaturzuständen. Alles Flüssige, auch flüssige Metalle usw. sind für ihn "Wasser"; alles Gasförmige wird "Luft" genannt. Und das, was der heutige Physiker als einen Zustand der drei Aggregatzustände ansieht, das Feuer, das ist für den Okkultisten das vierte Element. Ich weiss sehr wohl, dass es der Wissenschaft ein wahrer Greuel ist, wenn man das Feuer nicht bloss als einen Zustand, sondern als etwas, was gleichberechtigt ist mit der Erde, dem Wasser und der Luft, ansieht. Dreist darf man sich im Okkultismus vorstellen, dass Wärme etwas ist, was noch von feinerer Substanz ist als die 3 anderen: Erde, Wasser, Luft. Von: Erde, Wasser und Luft hätten Sie auf dem Saturn nichts gefunden; nur Wärme oder Feuer war vorhanden. Hätten Siedamals mit hellseherischem Blick das verfolgen können, indem Sie sich einen Stuhl in den Weltenraum gestellt und die Saturnentwicklung beobachtet hätten, eine Wahrnehmung hätten Sie nur mit dem Wärmesinn machen können, und zwar war es zuerst nur seelische Wärme. Von all den Wesen, die heute auf der Erde sind, war auf dem Saturn nur der Mensch vorhanden; kein Mineral-, kein Pflanzen-, kein Tierreich warda. Unter den heutigen Verhältnissen braucht der Mensch die drei Reiche zu seinem Aufbau; im damaligen Zustand brauchte er sie nicht, Der ganze Mensch war sozusagen nur so vorhanden als ein Wärmegebilde. Nichts, nichts sonst war vom Menschen da. Denken Sie sich nun vom heutigen Menschen alles weg,

was Sie physisch an ihm wahrnehmen, selbst die eingeatmete Luft, und lassen Sie nichts von ihm bestehen als das, was ihn heute durchströmt, als seine heutige Blutwärme, aber so gestaltet, wie wenn Sie heute das Blutsystem nachmalen würden. Also auf dem alten Saturn gab es sonst nichts als nur solche Menschen. — Ein Himmelskörper ist für den Okkultisten nur eine Zusammensetzung von Wesenheiten. Auch die Erde ist nichts anderes als eine Zusammensetzung von mineralischen, pflanzlichen, tierischen und menschlichen Wesenheiten. Das Bewusstsein der alten Saturnmenschen war auch in Entwicklung; es war dumpf aber umfassend. Das heutige helle Tagesbewusstsein ist erst auf der Erde möglich geworden. Die Menschen auf dem alten Saturn hatten einen sehr merkwürdigen dumpfen Bewusstseinszustand. Sie wissen, der Mensch ist schon im Schlaf bewusstlos. Nun nehmen Sie die Pflanze, ohne die hinter der Pflanze sich verbergenden Wesenheiten, nur die physische Pflanze, — so haben Sie einen Schlafzustand, der noch tiefer, traumloser Schlaf ist. Die Pflanze ist ein tiefschlafendes Wesen. Und nun denken Sie sich einen Zustand des Schlafes noch tiefer, noch dumpfer, das Tief-Trance-Bewusstsein, — dann haben Sie das Saturnbewusstsein. Ich will es Ihnen beschreiben dadurch, dass ich Ihnen eine Art abnormen Zustand der heutigen Zeit, früh in abnormen Verhältnissen zurückgebliebener Wesen an einem beobachteten Beispiel schildere: Ein Mädchen, das bis zu seinem 18. Lebensjahr ganz ungewohnt war jeglichen Alkoholgenusses, wird durch ein Ereignis verführt, rasch einige Gläser Rotwein hinunter zu stürzen. Dieses machte nun, vermöge anderer Verhältnisse ihres Organismus einen solchen Eindruck, dass sie wie tot war. Man gab ihr nun einen Bleistift in die Hand, und sie fing an, allerlei Dinge zu zeichnen und schrieb Namen dazu. Sie hatte keine Ahnung von dem, was sie tat. Sie war wie eine Maschine; sie hatte kein Leben, kein Bewusstsein. Wenn Sie nun das, was dieses Mädchen aufzeichnete, vergleichen mit dem, was in den theosophischen Büchern von Planeten und dem, was heute das Weltengebäude usw. ist, steht, so würden Sie finden, dass das, was dieses Mädchen aufgeschrieben hat, zwar eine ganz merkwürdige Kosmologie ist, aber doch mit der okkulten Kosmologie in einigem Übereinstimmte. Es ist ein Zustand, tiefer als der gewöhnliche Schlaf, dabei ist das Wesen fähig, weit, weit über die Erde in seinem dumpfen Bewusstseinsinhalte hinauszugehen und kosmische Dinge zum Ausdruck zu bringen. Der Okkultist weiß dass in physischen Stein ein solches Bewusstsein (dumpf und umfassend; — Stein ohne die dazu gehörigen Iche.) vorhanden ist, und dass der Stein, wenn er so sich zum Ausdruck bringen könnte, Ähnliches täte. Weite Gebiete umfasst dieses Bewusstsein, aber dumpf. So ward das Bewusstsein der Menschen auf dem alten Saturn.

Der Saturn selbst ist ein Wesen, das seiner selbst unbewusst ist, bes-

ser gesagt, ein niederes Bewusstsein hatte, das so zu beschreiben ist, dass er in sich trug ein Spiegelbild des ganzen Kosmos, und er imstande gewesen wäre, das zeichnen zu können. - Um solches zu verstehen, müssen wir noch anderes betrachten. Während so der Mensch auf dem Saturn die Stätte fand, wo die erste Anlage für seinen physischen Leib sich bilden konnte, war der Saturn gleichzeitig der Schauplatz, worauf sich auch andere Wesen entwickeln konnten, Wesen, die heute weit, weit über dem Menschen stehen. Wir wollen uns das klar machen an einem Ausspruch, den ein ägyptischer Weiser einem Griechen gegenüber getan hat. Er sagte: Ihr Griechen, Ihr bleibt doch immergrosse Kinder. Ihr wisst nichts von dem grössten Mysterien-Geheimnis, dass Götter einst Menschen waren! - Diese Wesenheiten haben dann nicht mehr nötig, in das physische Dasein einzutreten.

Der Mensch war also auf dem alten Saturn wie eine Art Mineral; er hatte auch ein Bewusstsein wie das Mineral. In dem Menschenleibe aber haben gewohnt Wesenheiten, die heute weit erhaben sind über die Menschheitsstufe. Es sind die Urbeginne oder Archai oder Geister der Persönlichkeit. Die haben auf dem Saturn ihre Menschheitsstufe durchgemacht. Nicht Menschen wie wir heute waren sie; sie benützten nur den physischen Menschenleib, um der Welt sich gegenüber zu stellen, um ihre Menschheitsstufe zu erleben, das Ichbewusstsein zu erringen. Sie hatten also ihr Ichbewusstsein auf dem Saturn, diese erhabenen Wesenheiten, und wie einen Wagen brauchten sie den Menschenleib, der ihnen stellvertretend als ihre leibliche Wohnung galt. Gewisse Wesen durchdrangen da den menschlichen physischen Leib und durchdrangen ihn mit ihren Eigenschaften; und diesen verdankt der Mensch heute zweierlei: erstens die Fähigkeit, dass jemals ein Ichträger in ihm Platz greifen kann. Diese Geister der Persönlichkeit waren es, die dem Menschenleibe die Form damals gegeben haben, die von ihrer Persönlichkeit ausgegangen ist. Zweitens gaben sie dem Menschen aber auch die Möglichkeit, die Selbstsucht zu entwickeln. Durch die Einwirkung der Geister der Persönlichkeit empfing der Menschenleib wie in der Keimanlage die Fähigkeit, sich als eine freie Persönlichkeit zu entwickeln, gleichzeitig aber auch die Selbstsucht, den Egoismus in sich auszubilden. Nicht einen Vortrag oder einen Zyklus, sondern Jahre würde ich brauchen, wenn ich Ihnen hier alle Einzelheiten beschreiben wollte. Wir können also daher nur Etappen, Stufen betrachten; und zwar wollen wir 7 solche Stufen in der Saturnentwicklung denken, die unter sich verschieden sind.

Bei der ersten Stufe müssen Sie sich vorstellen, dass noch nichts da war von physischer Wärme, sondern, dass sich diese erst vorbereitet hat. Bloss Seelisches war da, seelische Wärme war vorhanden; und erst in der Mitte der Saturnentwicklung war dann der physische Menschenleib, aus physi-

schem Wärmestoff gebildet, vorhanden. Dieser menschliche Wärmeleib löst sich dann am Ende der Saturnentwicklung wieder auf. Wir haben 7 Etappen, 3 Vorstufen, 1 physische Wärmestufe und 3 absteigende Stufen, und jede von diesen 7 Stufen hat wieder 7 Unterabteilungen, die wir hier aber lieber weglassen wollen, und auf die wir nur bei der Erdenentwicklung dann zurück kommen wollen. (Runden und Globen.)

Nun wollen wir aber fragen: Woher kam denn die Substanz, aus der der Menschenleib gebildet wurde? Hohe geistige Wesenheiten waren es, die ihr eigenes Wesen ausfliessen liessen, es herniederträufelten als Substanz für den physischen Menschenleib. Es waren die Geister des Willens oder die Throne, die das Opfer brachten, ihre eigene Wesenheit ausfliessen zu lassen. Also wir haben auf dem Saturn die Geister des Willens oder die Throne, welche die Substanz zum Menschenleib geben, dann die Geister der Persönlichkeit, die ihn während ihrer Menschheitsstufe bewohnen und den Menschen selbst als physischen Keim. Die Saturnentwicklung geht nun so vor sich, dass wir den Beginn, den Höhepunkt und das Abfluten uns vorzustellen haben. Darnach geht das Ganze durch ein Pralaya hindurch. Wir können uns den Prozess etwa so wie beim Pflanzensamen denken. Derselbe wird in die Erde gelegt, verfault, und rettet die Form in ein neues Dasein hinüber. Wie nun zwischen der ersten und der zweiten Pflanze ein Zwischenzustand, ein verborgener Zustand ist, ebenso ist es beim Planeten. Man nennt diesen Zustand: das Pralaya. Der Unterschied ist nur der, dass die Pflanze, die der alten ähnliche Wiederholung dann hervorbringt, der Planet aber eine Höherentwicklung dann erreicht hat. (Er macht den Weg auf der Spirale, wie der Mensch.) Den sichtbaren Zustand des Planeten nennt man ein Manvantara; bei der Pflanze ist das ihre Entwicklung über der Erde. So gehen auch die Planeten durch ein offenes Dasein und durch ein verborgenes Dasein hindurch. Dieses nennt man einen Weltenschlaf.

Nach diesem Weltenschlaf des Saturn, als er aus dem Dunkel wieder heraustrat in einer neuen Verwandlungsform, da war es die alte Sonne, die da erstand. Der Unterschied zwischen Saturn und Sonne ist der, dass in ihren mittleren Zuständen die Wärmesubstanz des Saturn sich zu einem Luft- oder Gaszustand verdichtet hatte. Die Wärme behält die Sonne, aber sie entwickelt noch etwas dazu, die Luft, sodass wir nun also Wärme und Luft auf der Sonne haben. Und noch etwas: es wird "Licht" auf der Sonne. Der Saturn bestand aus dunkler Wärme; der zweite Planet, die Sonne, besteht aus Licht (das Gas brennt) Wärmeäther und Luft. Durch den Saturn ist in die Evolution hineingekommen ein für allemal die Anlage, dass der Keim zum physischen Menschenleib da ist. Jetzt nun, auf der Sonne, kommt etwas Neues dazu. Wie hineingegossen von geistigen Wesenheiten ist nun in diese Substanz der Aetherleib: der

zweite planetarische Zustand, in dem der Mensch erlangt hat den Wert einer Pflanze. (Leben). Durch diese Eingliederung des Aetherleibes hat sich aber auch der physische Leib des Menschen verändert; er behält nicht die Eiform der Saturnzeit bei, sondern er wird gegliedert in sich. Er ist nun ein vibrierendes Wärme-Ei, das in Lichtgebilden aufglänzt und abglimmt und Einbuchtungen hat. Der Aetherleib bearbeitet nun den physischen Leib.

Während beim Saturn die Throne die Substanz des physischen Leibes zu aus sich selbst ausgegossen haben, sind es jetzt andere Wesenheiten, welche dazu die Substanz als grosses Opfer ausfliessen lassen; es sind die Geister der Weisheit, Herrschaften oder Kyriotetes genannt. Das schwerere Opfer haben die Throne gebracht. Wäre von ihnen nicht die Grundlage geschaffen worden, so hätten die Geister der Weisheit nicht ihre Arbeit beginnen können.

Auf der Sonne haben nun auch Wesenheiten ihre Menschheitsstufe durchgemacht; das sind die Erzengel oder Feuergeister, Archangeloi in der christlichen Esoterik genannt. Stellvertretend bewohnten sie den Menschenleib und erhielten so ihr Ichbewusstsein.

Hier ist jetzt etwas zu erwähnen, auf das zu achten ist. Wäre der Saturn nach dem Pralaya gleich als Sonne hervorgegangen, dann hätten die Menschenleiber nicht den Aetherleib in sich aufnehmen können. Der neue Planet (Sonne) musste daher zuerst eine kurze Wiederholung des Saturn durchmachen. Die Wesen mussten gleichsam ihre alte Form wieder annehmen.

Was für Wesen gab es nun auf dieser Sonne? Es gab dort gewisse Geister der Persönlichkeit, die nicht Menschen wurden auf dem Saturn, denen es nicht gelungen war, ihr Ich-Bewusstsein auf dem Saturn zu erlangen; die mussten das nachholen auf der Sonne. Die mussten nun auf der Sonne nachholen, standen also da noch auf der Stufe wie ihre Genossen auf dem Saturn. Sie konnten also auf der Sonne nur in einer Schale wohnen (einem mineralischen Leib ohne Aetherleib), die nicht von einem Aetherleib durchzogen war. Es musste also auf der Sonne noch einmal ein Gebilde entstehen, das nur aus dem physischen Leibe bestand. Es gab also niedrigere Gebilde neben denen, die aus physischem und Aetherleib bestanden, und das sind die Vorgänger unserer heutigen Tiere. Auf der Sonne haben wir also zwei Reiche: Ein Menschenreich und das Reich der Wesen, die auf der Sonne auf der Stufe der Saturnentwicklung waren, das Tierreich. Zwei Reiche haben wir auf der Sonne, ein Menschenreich und ein Tierreich. Die Nachkommen des letzteren haben wir in den heutigen höheren Tieren.

Nun geht die Sonne auch wiederum über in eine Art Weltemacht und wird wiederum geboren in einem dritten Verwandlungszustand als der alte Mond, zunächst fähig zu den früheren Zuständen, denen sich die wässrige Substanz hinzufügt. Bei der Abspaltung geht mit der Sonne hinaus, was Wärme und Licht

ist, (auch die hohen Wesen gehen mit den feinen Essenzen hinaus.) Das wasserig Gewordene geht als Mond hinaus und wird immer dichter und dichter und wird eine Art Nebenplanet. Auf dem Monde haben wir also damals Wärme, Licht und Wasser. Der Mensch hat seinen Aether- oder Lichtleib wie auf der Sonne; das Neue, das hinzukommt auf dem Monde, ist das, was wir als Ton oder Schall bezeichnen können. Um sich das besser vorstellen zu können, will ich Ihnen ein Beispiel geben. (Metallplatte mit Staub, mit Fidelbogen streichen - der Staub ordnet sich zu bestimmten Figuren, den Klangfiguren des Physike<sup>rs</sup>)

Was wir heute als Ton erkennen, ist die physische Ausgestaltung des Tons. Das Wasser auf dem Monde wird durchzogen von dem Ton und wird dadurch in eine regelmässige Bewegung gebracht. Der physische Leib der Wesen kommt dadurch auf dem Monde in ein inneres Erleben; es bilden sich in der Form Glieder, z.B. die Leber; das aber vergeht wieder. Es ist ein Bilden und Wiederauflösen von Organen, ein Erleben in Figuren und Rhythmen. Dies macht die Leiber reif, die Astralsubstanz in sich aufzunehmen. Solches Einschlagen des Urtones in die wässerige Substanz, das drückt die Bibel also aus: Gott ordnete alles nach Mass, Zahl und Gewicht. Das Wesentliche, das Neue der Mondentwicklung ist also das innere Erbeben, das wie einschlägt in die physische Materie. Dieses innere Erbeben, geordnet in regelmässigem Zahlenrhythmus, davon durchdrungen haben Sie sich den alten Mond zu denken. Früher, auf dem Saturn, waren es wärmeartige Gebilde, die den Menschenleib bildeten; später, auf der alten Sonne, waren es luftartige Gebilde, wie eine Luftspiegelung erscheinend, einer Fata Morgana gleich. Auf dem Monde nun ist die Substanz wasserig, durchbebt, von innerem Erbeben in Bewegung gebracht. Innerlich verwandelnde Gliederungen entstanden durch dieses Erbeben; von denen war der Menschenleib durchstrahlt; wie ein vorübergehendes Werden und Wiedervergehen müssen Sie sich das denken. So wurde im Menschenleib eine Leber oder eine Lunge gebildet und wieder aufgelöst. Das waren also die Zustände auf dem alten Mond. Die Bibel drückt das so aus: Gott hat einst alles geordnet nach Zahl, Mass und Gewicht; damit ist das innere Erbeben gemeint. - Innerhalb des alten Mondes entstehen nun zuerst wieder die früheren Gebilde des Menschenleibes; es bildet sich wieder der physische und der Aetherleib. Warum? Darum, weil auf dem alten Monde wieder zuerst die Wiederholung von Saturn und Sonne stattfindet; dann erst entstand der eigentliche alte Mond. Der physische Menschenleib, der nun einerseits das Wasserige in sich hatte, andererseits durch das innere Erbeben durchzogen war von dem Urton und dem Aetherleib, in den lassen nun einfließen die Geister der Bewegung, Mächte oder Dynamis genannt, den menschlichen Astralleib. Sie opfern, wie die Geister des Willens auf dem Saturn und die Geister der Weisheit auf der Sonne, so opfern sie jetzt aus ihrer eigenen Substanz

heraus den menschlichen Astralleib. So ist die Erde fortwährend in fortschreitender Entwicklung und ebenso der Mensch selber, der sie bewohnt.

So haben Sie den physischen Leib sich auf dem Saturn entwickeln sehen; durch die drei Verwandlungen hindurch - Saturn, Sonne, Mond - ist er nun so geworden, dass er die dritte Vollkommenheitsstufe erreicht hatte. Dieser menschliche physische Leib kommt nun auf dem Monde noch näher seiner heutigen Gestalt. Seine fernere Entwicklung, die seinem Astralleib notwendig war, die hätte der Mensch auf der Erde aber nicht erhalten können, wenn nicht in einem bestimmten Zeitpunkt eine Abspaltung stattgefunden hätte. Es bleibt eine Grundsubstanz des Planeten (alter Mond) zurück, u. ein Teil geht heraus, der dann die Grundsubstanz umgibt, umkreist den Körper der Grundsubstanz. Nun haben wir: 1. Saturn, 2. Sonne, 3. Mond. Das Beste der Substanzen und Wesenheiten hat sich jetzt abgespalten in einem Grundkörper (Austritt der Sonne in unserer Erdenzeit), der in seinem Range höher als ein Planet steht (Fixstern), und ein anderer Körper trennt sich davon ab, der bleibt ein Planet. Die heutige Sonne ist auch erst eine Sonne geworden; einst war sie ein Planet. Wenn Sie die heutige Sonne, den heutigen Mond und unsere Erde in einem grossen Topf in ihrer Substanz und ihren Wesen zusammenrühren würden, dann haben Sie die alte Sonne; rühren Sie Erde und Mond zusammen, dann haben Sie den alten Mond.

Im Verlaufe der Menschheitsentwicklung löst sich ab von dem Planeten Erde unsere Sonne; mit ihr gehen die besten Substanzen und Wesenheiten heraus aus der Erde. Der Sonne zur Seite geht das Wässerige, das immer dichter und dichter wird. Die dichten Formen sind die Träger der Wesenheiten, die den alten Mond bewohnen. Einen Schauplatz in Absonderung wählen sich nun die Menschen aus. Ein Fixstern, eine Sonne, entsteht immer dadurch, dass eine Art Avancement eines Planeten stattfindet. Während dieser Menschheitsentwicklung waren nun nicht nur die Menschen da und so entwickelt, dass sie die drei Leiber: physischer Leib, Aetherleib und Astralleib eingegliedert hatten; es waren auch Wesen da, die zurückgeblieben waren. Die Menschen, die auf dem Monde ihre Menschheitsstufe durchgemacht hatten, das waren die Engel; in der christlichen Esoterik: Angeloi genannt, auch lunarische Pitris. Diese Menschen hatten aber ein anderes Bewusstsein als die Menschen heute. Nun waren aber auf dem alten Monde auch noch andere Wesenheiten; da waren gewisse Erzengel, die auf der Sonne zurückgeblieben waren und nun ihre Menschheitsstufe nachholen mussten auf dem Monde. Dann waren Wesenheiten da, die die Stufe der Geister der Persönlichkeit, also die Saturnstufe der Menschheit nun auf dem alten Mond erst erreicht hatten.

Die Erzengel, die auf der Sonne zurückgeblieben waren, die bildeten als Menschenleiber Gebilde, die nur einen physischen und einen Aetherleib hatten. Das ward nun ein Reich unter den Menschen, ein Reich, das sich fortsetzte auf der Erde als Tierreich; sie sind die Vorläufer, diese physischen Leiber der heutigen Tierwelt. Und solche Wesenheiten, die auf dem Monde gar nur einen physischen Leib hatten, das sind die Vorläufer des heutigen Pflanzenreichs. Also, ein Menschen-, ein Tier- und ein Pflanzenreich gab es auf dem alten Monde. Auf dem Saturn nur ein Menschenreich, auf der Sonne ein Menschen- und ein Tierreich und auf dem Monde haben wir sogar ein Menschen-, ein Tier- und ein Pflanzenreich. Das Mineralreich ist das letzte der Reiche, die in der ganzen kosmischen Entwicklung entstanden sind. Der Mensch ist das älteste Reich in der Menschheitsentwicklung; er war schon da, ehe es eine Erde gab. Auf der Erde erhält er dann noch das Ich. *zusammen 3. Teil*  
*sein künftiges das vierte Glied seiner Wesenheit, dem Träger des Ich.*